



Statistischer Jahresbericht 2014

WIRTSCHAFTS-, ARBEITS- UND SOZIALSTATISTIK



Arbeitnehmerkammer
Bremen



HERAUSGEBER

Arbeiterkammer Bremen

Bürgerstraße 1

28195 Bremen

Telefon 0421·36301-0

Telefax 0421·36301-89

info@arbeiterkammer.de

www.arbeiterkammer.de

REDAKTION

Nathalie Sander (verantwortlich)

Elke Heyduck

AUTOREN

Steffen Gabriel

Kai Hausen

Elke Heyduck

Thomas Schwarzer

LEKTORAT

Martina Kedenburg

GRAFISCHE GESTALTUNG

Designbüro Möhlenkamp,

Marlis Schuldt

Jörg Möhlenkamp

FOTOS

Kay Michalak

DRUCK

Druckerei Girzig+Gottschalk

GmbH, Bremen

Juli 2014

Inhalt

| | |
|----|----------------------|
| 3 | Einleitung |
| 4 | Wirtschaft |
| 8 | Beschäftigung |
| 12 | Arbeitsmarkt |
| 14 | Einkommen |
| 18 | Bevölkerung |
| 22 | Soziales |



Einleitung

Wie viele Arbeitsplätze sind im Land Bremen entstanden, wie ist die wirtschaftliche Lage? Wie hoch sind die Bruttoverdienste der Beschäftigten in Bremen und wie groß ist der Lohnabstand zwischen Männern und Frauen? Als Teil der Berichterstattung über die Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Bundesland Bremen, die zu unseren gesetzlichen Aufgaben gehört, erscheint jährlich unser Statistischer Jahresbericht. Hier veranschaulichen wir wichtige Entwicklungen kurz und knapp im Vergleich der Bundesländer, der beiden Städte Bremen und Bremerhaven sowie im zeitlichen Verlauf.

Dabei konzentrieren wir uns auf sechs arbeitnehmerrelevante Kernbereiche der Wirtschafts- und Sozialstatistik:

■ Wirtschaft ■ Beschäftigung ■ Arbeitsmarkt ■ Einkommen ■ Bevölkerung ■ Soziales

Die Zahlen machen deutlich: Im Land Bremen ist sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch das Bruttoinlandsprodukt wieder gestiegen. Zwar wuchs die Erwerbstätigkeit in den vergangenen fünf Jahren mit 3,4 Prozent nicht so stark wie die Wirtschaft, die mit 9,3 Prozent viel deutlicher zulegte. Dies hängt jedoch auch damit zusammen, dass die Unternehmen in den Krisenjahren nicht im gleichen Maße Entlassungen vorgenommen haben, wie die Produktion zurückgegangen ist. Die größte Branche im Land Bremen ist weiterhin die Industrie – hier arbeitet fast ein Fünftel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Während die Industrie 2013 jedoch Arbeitsplätze abgebaut hat, wurden insbesondere bei den Ingenieurdienstleistungen neue geschaffen. Erfreulich ist, dass auf dem Bremer Arbeitsmarkt insgesamt auch neue Vollzeitarbeitsplätze entstanden sind – auch wenn der Zuwachs deutlich geringer ausfällt als bei den Teilzeitstellen. Wenig verändert haben sich die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen, hier beträgt die Lohnlücke über alle Branchen hinweg immer noch 24 Prozent.

Neben dem Blick auf das Jahr 2013 betrachten wir auch mittelfristige Entwicklungen und Trends. Unser Ziel ist es dabei, wesentliche Strukturen und Entwicklungen aus Arbeitnehmersicht aktuell und prägnant zu analysieren und aufzuzeigen. Um einen schnellen Überblick über die Themen zu gewährleisten, nutzen wir in bewährter Form grafische Darstellungen und kurze Erläuterungen.



Peter Kruse
Präsident



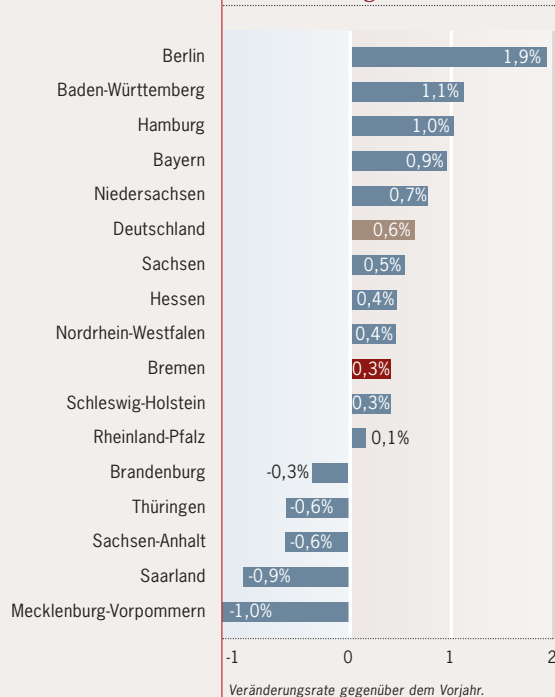
Ingo Schierenbeck
Hauptgeschäftsführer

Wirtschaft

Wie auch im Jahr 2012 lag das Wirtschaftswachstum im Land Bremen leicht über dem Bundesdurchschnitt. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre wuchs die bremische Wirtschaft um 9,3 Prozent, bundesweit ergibt sich ein Wert von 8,7 Prozent. Allerdings hat die Krise 2008/2009 das Land Bremen stärker getroffen, weshalb ein Teil der Entwicklung einen aufholenden Charakter hat.

Die Zahl der Erwerbstätigen (sie umfasst alle abhängigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer inklusive der geringfügig Beschäftigten, Beamten sowie Selbstständigen) nahm dagegen 2013 nur unterdurchschnittlich zu und zeigt im Vergleich zum Bund eine schwächere Dynamik. Wuchs die Wirtschaft im Land Bremen seit 2009 um 9,3 Prozent, nahm die Zahl der Erwerbstätigen lediglich um 3,4 Prozent zu. Das ist in Teilen aber auch dadurch zu erklären, dass die Unternehmen während der Krise nicht im gleichen Maß Entlassungen vorgenommen haben, wie die Produktion zurückgegangen ist.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit 2013



Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr.

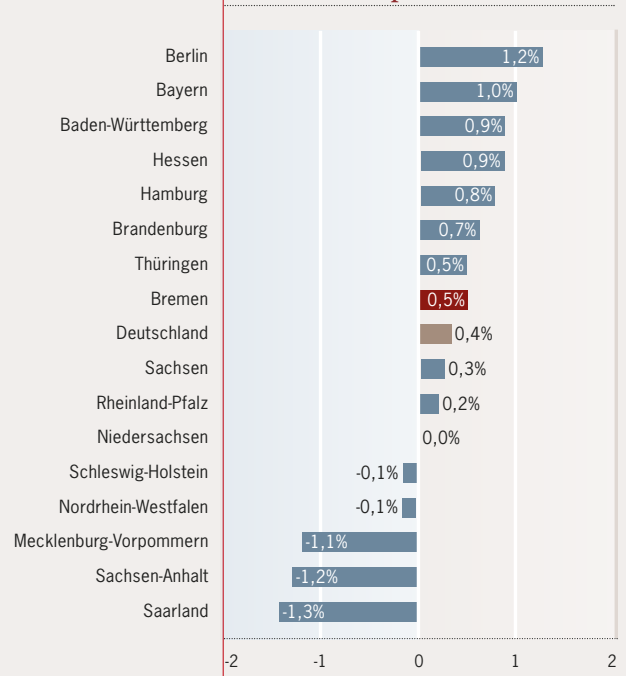
Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2014

Veränderung der Erwerbstätigkeit gegenüber dem Vorjahr, 2009 – 2013 in Prozent

| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|-------------|------|------|------|------|------|
| Bremen | -0,5 | 0,1 | 1,5 | 1,5 | 0,3 |
| Deutschland | 0,1 | 0,5 | 1,4 | 1,1 | 0,6 |

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2014

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2013



Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts 2013 gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt.

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2014



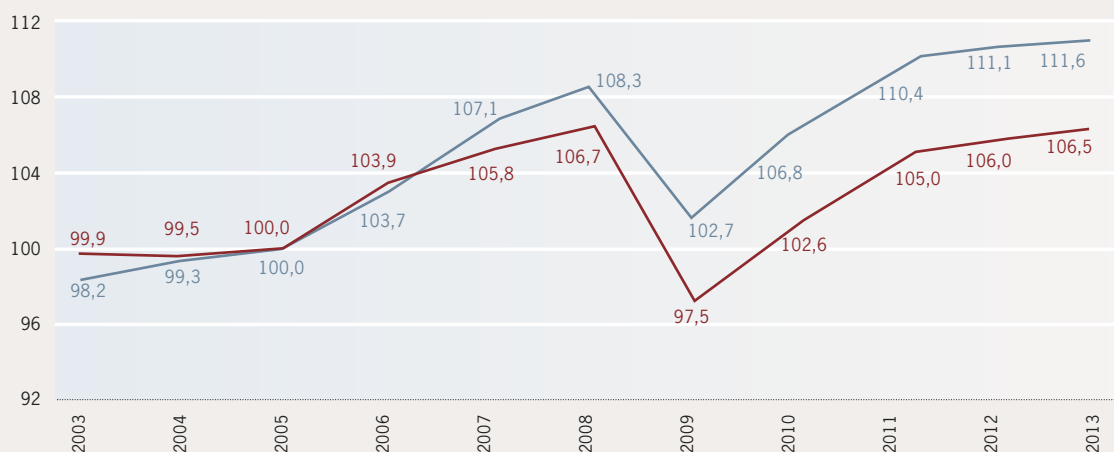
Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs – wie die Abbildung zeigt – nach der Krise in etwa parallel zur bundesdeutschen Entwicklung. Das BIP ist definiert als der Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres erwirtschaftet wurden – abzüglich der Vorleistungen und um Steuern und Subventionen bereinigt. Vorleistungen wiederum sind Güter und Dienstleistungen, die im Verlauf der Produktion von anderen Wirtschaftseinheiten im In- oder Ausland bezogen wurden. Bewegt sich das BIP im Land Bremen insgesamt rund fünf Prozent unter dem Bundesdurchschnitt, so präsentiert sich das BIP pro Kopf deutlich überdurchschnittlich. Im Ranking der Bundesländer belegt Bremen Platz zwei und liegt im Jahr 2013 29 Prozent oder 9.730 Euro über dem Bundesdurchschnitt. Durch eine hohe Zahl an Berufseinpendlern, die im Land Bremen zum BIP beitragen, in der Pro-Kopf-Rechnung aber nicht gezählt werden, ergibt sich ein höherer Wert als in Bundesländern mit weniger Einpendlern.

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr, 2009 – 2013 in Prozent

| preisbereinigt | | | | | |
|----------------|------|------|------|------|------|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
| Bremen | -8,7 | 5,3 | 2,4 | 1,0 | 0,5 |
| Deutschland | -5,2 | 4,0 | 3,3 | 0,7 | 0,4 |

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2014

Langfristige Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2003 – 2013



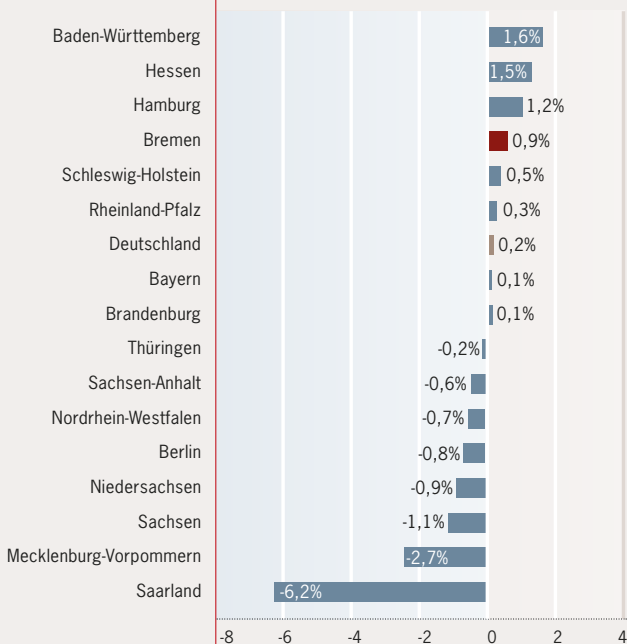
Index des realen Bruttoinlandsprodukts, preisbereinigt. 2005 = 100

● Deutschland ● Bremen

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2014

Die wirtschaftlich positive Entwicklung in Bremen wird auch im Jahr 2013 vom verarbeitenden Gewerbe getragen, das mit einer Wertschöpfung von 0,9 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt, während der Dienstleistungsbereich darunter liegt. Dennoch ist festzuhalten, dass das produzierende Gewerbe (Industrie, Bauwirtschaft, Energie- und Wasserversorgung) an der gesamten Wirtschaftsleistung einen Anteil von 27,4 Prozent hat und der Dienstleistungsbereich mit den Bereichen Handel, Verkehr, Lagerei, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und anderen einen weit größeren Anteil an der Wirtschaftsleistung hat (72,6 Prozent). Darunter fallen auch sogenannte nicht marktbestimmte Dienstleistungen, wie der Gesundheitsbereich und die öffentliche Verwaltung.

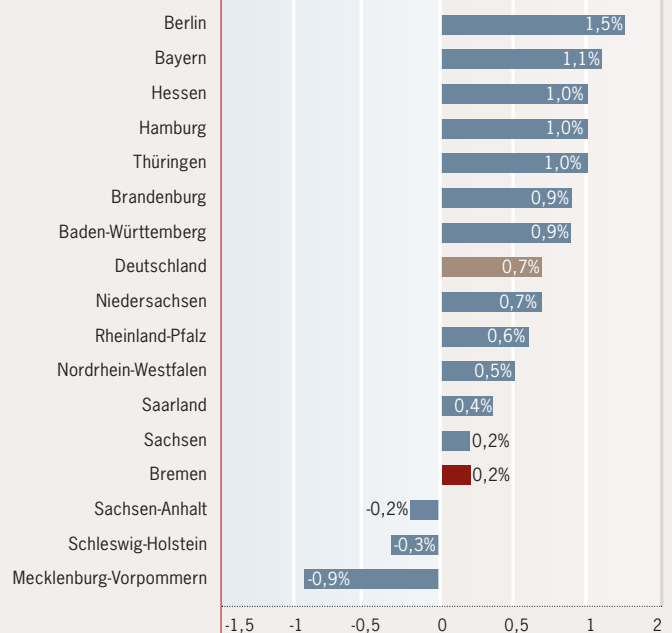
Entwicklung der Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe 2013



Veränderungsrate der Bruttowertschöpfung 2013 gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt.

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2014

Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen 2013



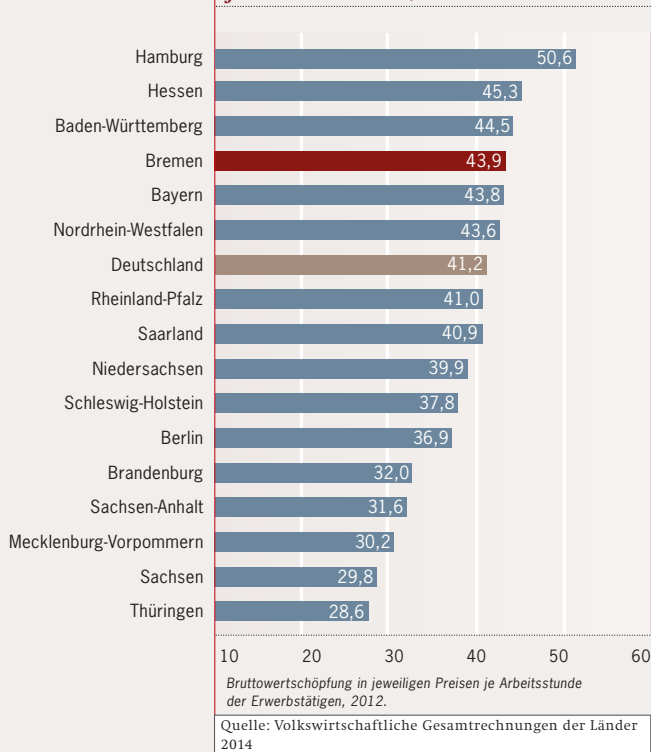
Veränderungsrate der Bruttowertschöpfung 2013 gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt.

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2014

Zwar ging im Jahr 2013 das Exportvolumen im Land Bremen zurück, dennoch liegt das Bundesland dank eines stabilen industriellen Kerns und seiner logistischen Position an der Spitze der Bundesländer. Hamburg als Dienstleistungsmetropole liegt hier am anderen Ende der Skala.

Im Land Bremen sind die Exporte ins europäische Ausland zum Teil deutlich eingebrochen. Die Ausfuhren in EU-Länder haben sich um mehr als ein Viertel reduziert, machten insgesamt aber immer noch rund die Hälfte der Exporte aus. Deutlich gesteigert haben sich nach Angaben des Statistischen Landesamtes Bremen indes die Ausfuhren in den amerikanischen Raum.

Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde, in Euro



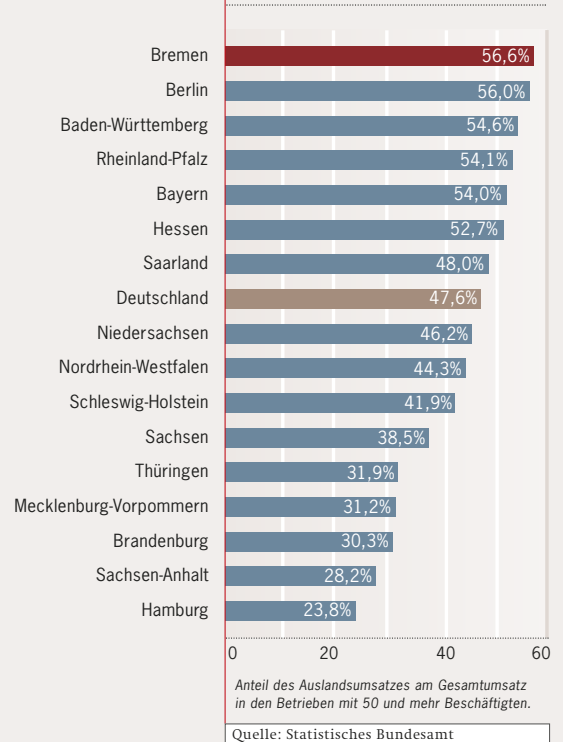
Definition Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) der einzelnen Wirtschaftsbereiche ist die Grundlage für die Berechnungen des Bruttoinlandsprodukts.

Sie ist ein Maß für den Wert, den Branchen in Form von Gütern und Dienstleistungen schaffen. Dafür werden vom Umsatz aller Unternehmen die Kosten der für die Produktion notwendigen Güter und Dienstleistungen abgezogen. Produziert ein Unternehmen beispielsweise ein gestanztes Metallteil, so werden vom Preis des Produkts das zugekaufte Blech, der notwendige Strom und die Transportdienstleistung abgezogen. Erfasst werden soll nur die ›Wertsteigerung‹, die das Produkt erhält.

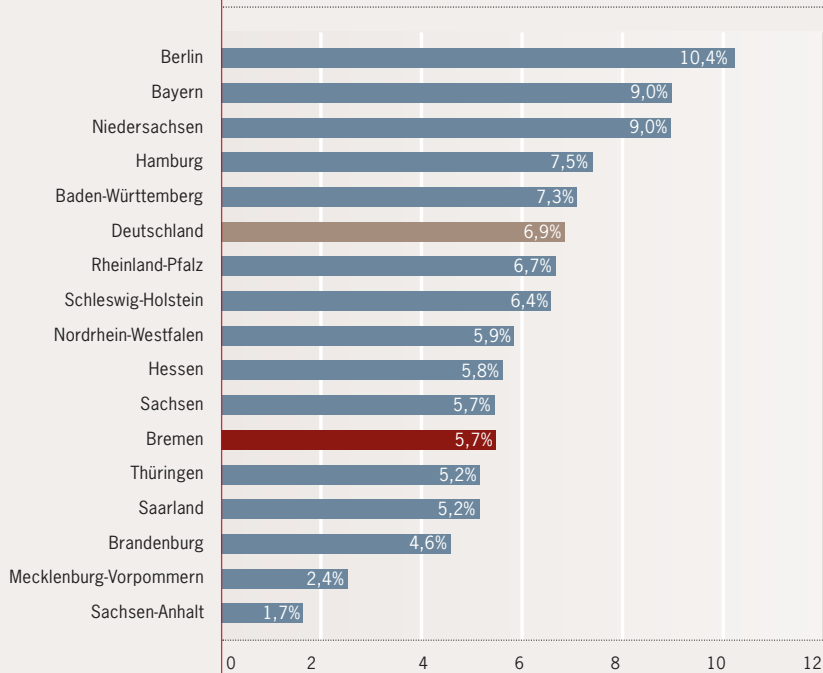
Die Summe der BWS der einzelnen Wirtschaftsbereiche werden für das BIP addiert und um die Gütersteuern und Gütersubventionen korrigiert.

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe 2013



Beschäftigung

Beschäftigungsentwicklung 2009 – 2013

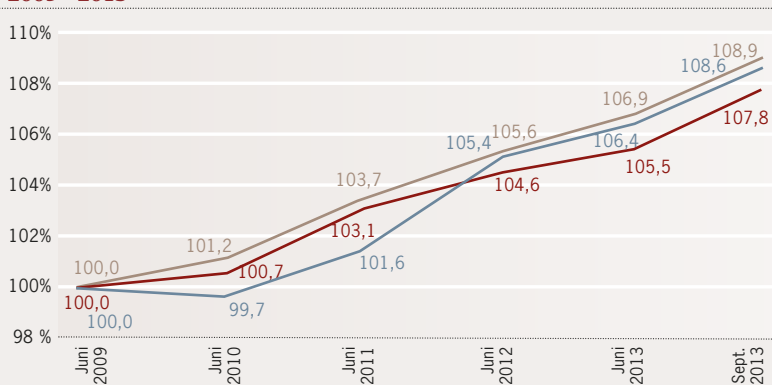


Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitraum 2009 – 2013,
Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Fünfjahreszeitraum – also von Juni 2009 bis Juni 2013 – hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Land Bremen um 5,7 Prozent zugenommen und lag damit um ein gutes Prozent unter der bundesdurchschnittlichen Entwicklung. Dabei zeigt der Blick auf die beiden Städte des Landes Bremen, dass Bremerhaven mit einem Zuwachs von 6,4 Prozent fast an die bundesdeutsche Entwicklung angeschlossen hat, wohingegen die Stadt Bremen mit 5,5 Prozent zurückblieb. Im September des vergangenen Jahres zeigte sich ein weiterer Anstieg der Beschäftigung, allerdings sind die Einbußen der Windkraftbranche, insbesondere in Bremerhaven, in den Zahlen noch nicht zu erkennen.

Entwicklung der Beschäftigung 2009 – 2013

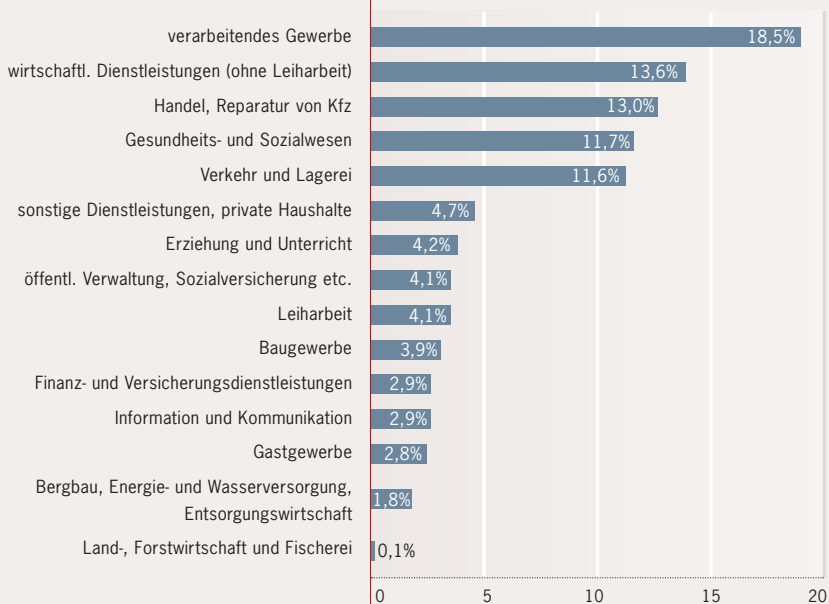


● Deutschland ● Bremen ● Bremerhaven Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, 2009 = 100.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Die größten Wirtschaftszweige nach Beschäftigten im Land Bremen 2013

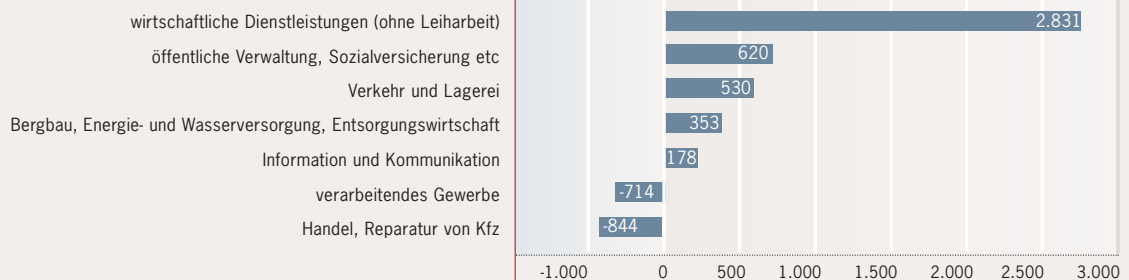


Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der jeweiligen Branchen (nach WZ 2008), Stichtag 30. Juni 2013.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Größte Branche im Land Bremen ist das verarbeitende Gewerbe. Hier arbeiten 55.400 Menschen. Zweitgrößte Branche ist die Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen. Dahinter verbergen sich unter anderem Rechts- und Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, ausgelagerte Personalverwaltungen, aber auch Makler, Architektur- und Ingenieurbüros. Im Vergleich zum Vorjahr hat dieser Wirtschaftszweig am stärksten zugelegt. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass es vor allem die Ingenieurleistungen sind, die zu diesem Boom beitragen. Hier kann es sich zum Teil auch um ausgelagerte Tätigkeiten handeln, die zuvor im verarbeitenden Gewerbe selbst angesiedelt waren.

Boom-Branchen und Beschäftigungsrückgänge im Land Bremen 2013 im Vergleich zum Vorjahr in absoluten Zahlen



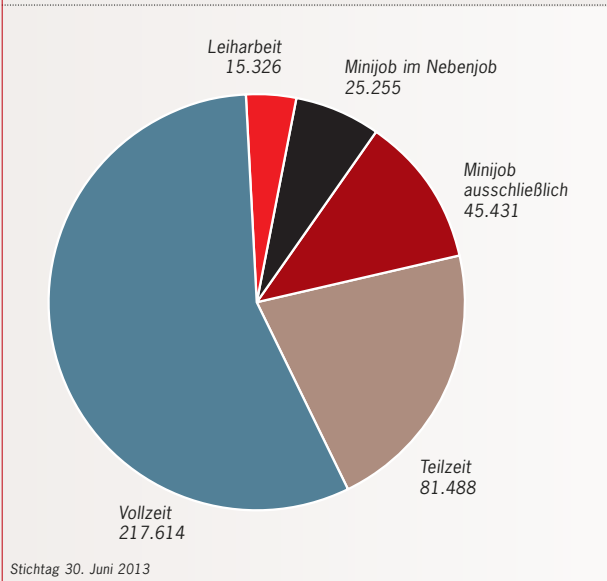
Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausgewählter Branchen (nach WZ 2008).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

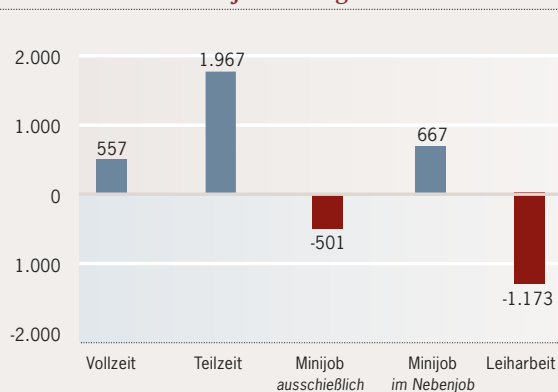


Das Vollzeitarbeitsverhältnis dominiert im Land Bremen mit 217.614 sozialversicherungspflichtigen Stellen. Im Vorjahresvergleich sind 557 Vollzeitstellen hinzugekommen. Deutlich stärker wuchs aber die Zahl der Teilzeitstellen – sowohl im Vorjahresvergleich wie auch in der Fünfjahresbetrachtung. In diesem langen Zeitraum gingen über 8.000 Vollzeitstellen verloren. Den größten Zuwachs hatte die Teilzeit. Während die Zahl derjenigen, die ausschließlich einen Minijob haben, im vergangenen Jahr und auch auf Fünfjahres-sicht sank, nehmen die geringfügig Beschäftigten im Nebenjob zu.

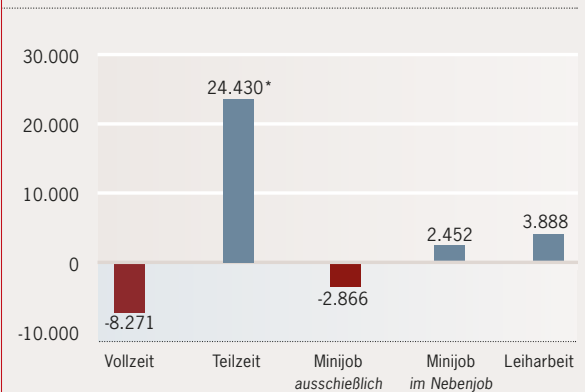
Anteil der jeweiligen Arbeitsverhältnisse im Land Bremen 2013



Entwicklung der Beschäftigungsformen Land Bremen im Vorjahresvergleich



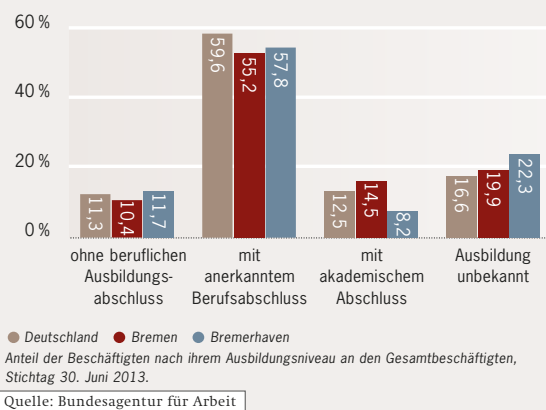
Entwicklung der Beschäftigungsformen Land Bremen 2009 – 2013



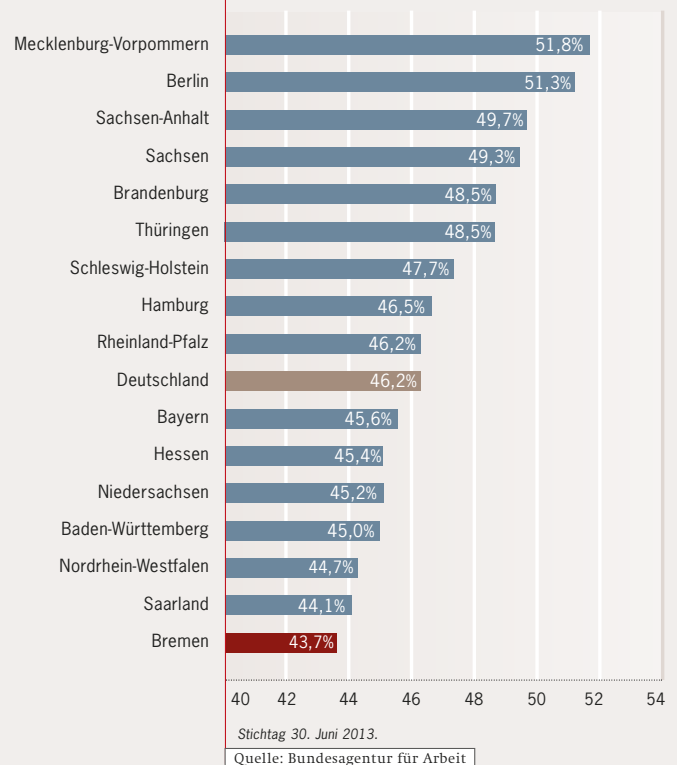
Sowohl die Zahl der Teilzeitstellen wie auch die Qualifikationsangaben zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beruhen auf Meldungen der Arbeitgeber, die von der Agentur für Arbeit hierzu aufgefordert werden. Die Teilzeitangaben beziehen sich auf alle Arbeitsverhältnisse, deren Arbeitszeit unterhalb der betrieblichen Arbeitszeit liegt. So würde eine 35-Stunden-Stelle im öffentlichen Dienst mit einer nach dem Tarifvertrag der Länder festgelegten Arbeitszeit von 39 Stunden und 12 Minuten als Teilzeit gewertet, in einem tarifgebundenen Metallbetrieb (Regelarbeitszeit 35 Stunden) wäre es eine Vollzeitstelle.

Schwieriger noch sind die Meldungen zur Qualifikation. Hier sind die Angaben unvollständig – der Bereich ›Sonstige‹ lässt Interpretationsspielraum: Da höhere Qualifikationen eher gemeldet werden als niedrige, dürften sich hier mehrheitlich Menschen ohne Berufsabschluss oder Menschen, die qualifikationsfremd beschäftigt werden, verbergen. Festzuhalten ist: Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hat die Stadt Bremen einen höheren, die Stadt Bremerhaven einen deutlich niedrigeren Anteil von Akademikerinnen und Akademikern auf dem Arbeitsmarkt.

Qualifikation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2013 in Prozent



Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013

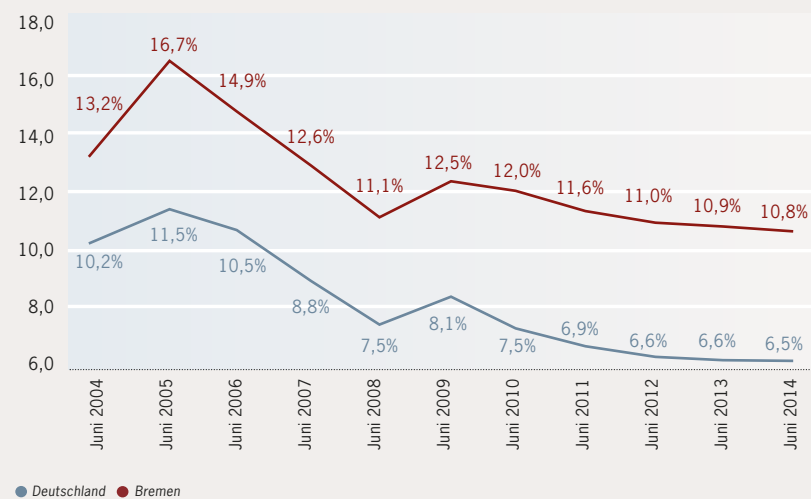


Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2013 lag die Arbeitslosenquote in Deutschland bei 6,9 Prozent, im Land Bremen demgegenüber um 4,2 Prozentpunkte höher und damit bei 11,1 Prozent. Nach den aktuellsten Zahlen (Juni 2014) ist die Arbeitslosigkeit sowohl im Bund wie auch im Land leicht gefallen: auf 10,8 Prozent in Bremen, 6,5 Prozent im Bund. Das Land Bremen liegt im Vergleich zu den anderen Ländern an vierter Stelle. Alle drei Stadtstaaten weisen überdurchschnittliche Quoten auf.

Im Zwei-Städte-Staat Bremen müssen Bremen und Bremerhaven gesondert betrachtet werden. So liegt die Stadt Bremen mit einer Quote von 10,4 Prozent im Mittel vergleichbarer Großstädte, während Bremerhaven die Liste vergleichbarer Städte mit einer Arbeitslosigkeit von 14,6 Prozent anführt. Wie schon 2012 konnte Bremerhaven aber auch im Jahr 2013 die Arbeitslosenquote senken: von 2011 auf 2012 um 1,4 Prozentpunkte und von 2012 auf 2013 um 0,3 Prozentpunkte. Das Stottern des »Jobmotors Windenergiebranche« macht sich hier schon leicht bemerkbar, hat aber im Verlauf des Jahres 2013 nicht zu einer Erhöhung der Arbeitslosenquote geführt.

Langfristige Entwicklung der Arbeitslosenquoten im Land Bremen und Deutschland



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

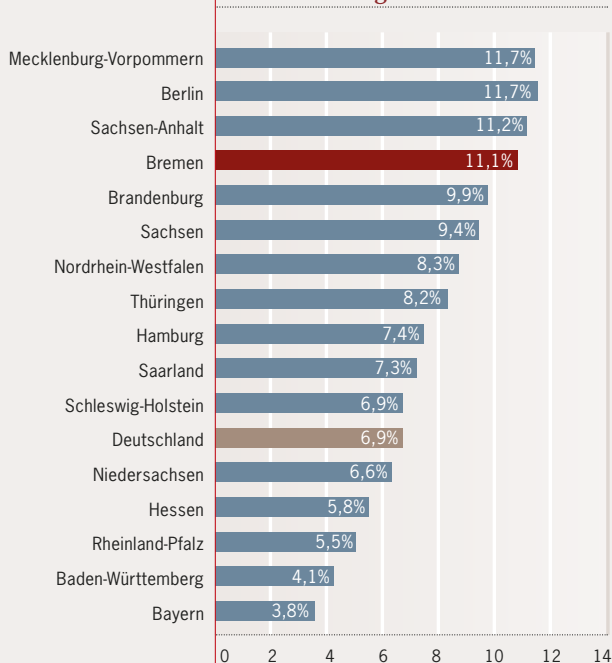
Arbeitslosigkeit in Bremen 2013

| | insgesamt | Arbeitslose | | | | | | Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen | | | Unterbeschäftigungsquote |
|-------------|-----------|----------------------|-----------|----------------|---------------|--------|--------|--|--------|--------|--------------------------|
| | | darunter: | | unter 20 Jahre | über 55 Jahre | Männer | Frauen | gesamt | Männer | Frauen | |
| | | Langzeit-arbeitslose | Ausländer | | | | | | | | |
| | | absolut | | | | | | in Prozent | | | in Prozent |
| Land Bremen | 37.197 | 16.574 | 8.728 | 552 | 5.561 | 20.403 | 16.794 | 11,1 | 11,4 | 10,7 | 14,4 |
| Bremen | 28.878 | 12.932 | 7.283 | 408 | 4.300 | 15.792 | 13.086 | 10,4 | 10,7 | 10,0 | 13,4 |
| Bremerhaven | 8.319 | 3.642 | 1.445 | 144 | 1.261 | 4.611 | 3.708 | 14,6 | 14,7 | 14,5 | 19,0 |

Bestand an Arbeitslosen, Jahresdurchschnittswerte 2013.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosenquoten im Ländervergleich 2013



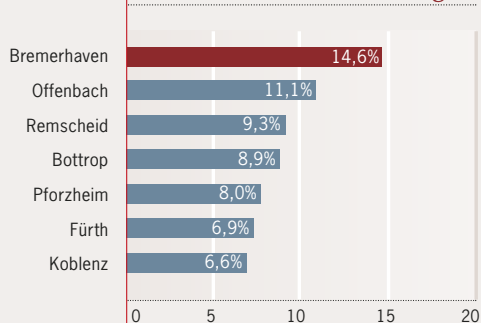
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Jahresdurchschnittswerte.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Statistik zur Zahl der Arbeitslosen zeichnet kein vollständiges Bild der tatsächlichen Situation. Denn hier werden Menschen nicht gezählt, die sich zum Beispiel in einer geförderten Qualifizierung, sei sie auch kurzfristiger Art, befinden oder auch Menschen, die einer geförderten Beschäftigung nachgehen, zum Beispiel in einem Ein-Euro-Job oder in sogenannter Bürgerarbeit.

Nach den aktuellsten Zahlen gelten im Juni 2014 8.663 Menschen in Bremerhaven als arbeitslos, hinzu kommen 928 Menschen, die nach der Definition der Agentur für Arbeit »im weiteren Sinne arbeitslos sind« und 1.483 Menschen, die »nah am Arbeitslosenstatus« sind. Hieraus ergibt sich die Zahl der Unterbeschäftigten im engeren Sinne – in Bremerhaven 11.074 Menschen.

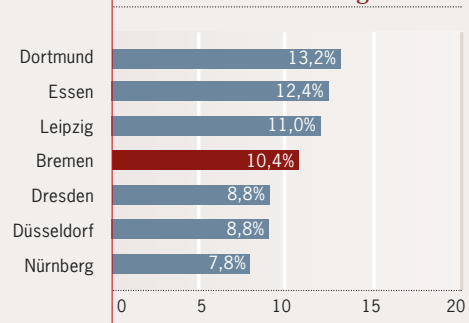
Arbeitslosenquoten 2013 Bremerhaven im Städtevergleich



Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Jahresdurchschnittswerte.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosenquoten 2013 Bremen im Städtevergleich

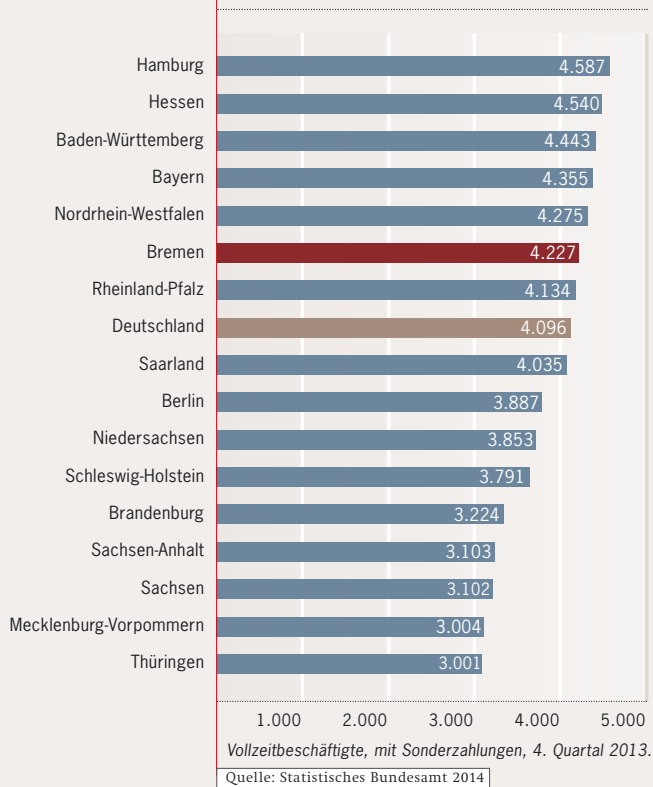


Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Jahresdurchschnittswerte.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Einkommen

Arbeitnehmerverdienste 2013
in Euro



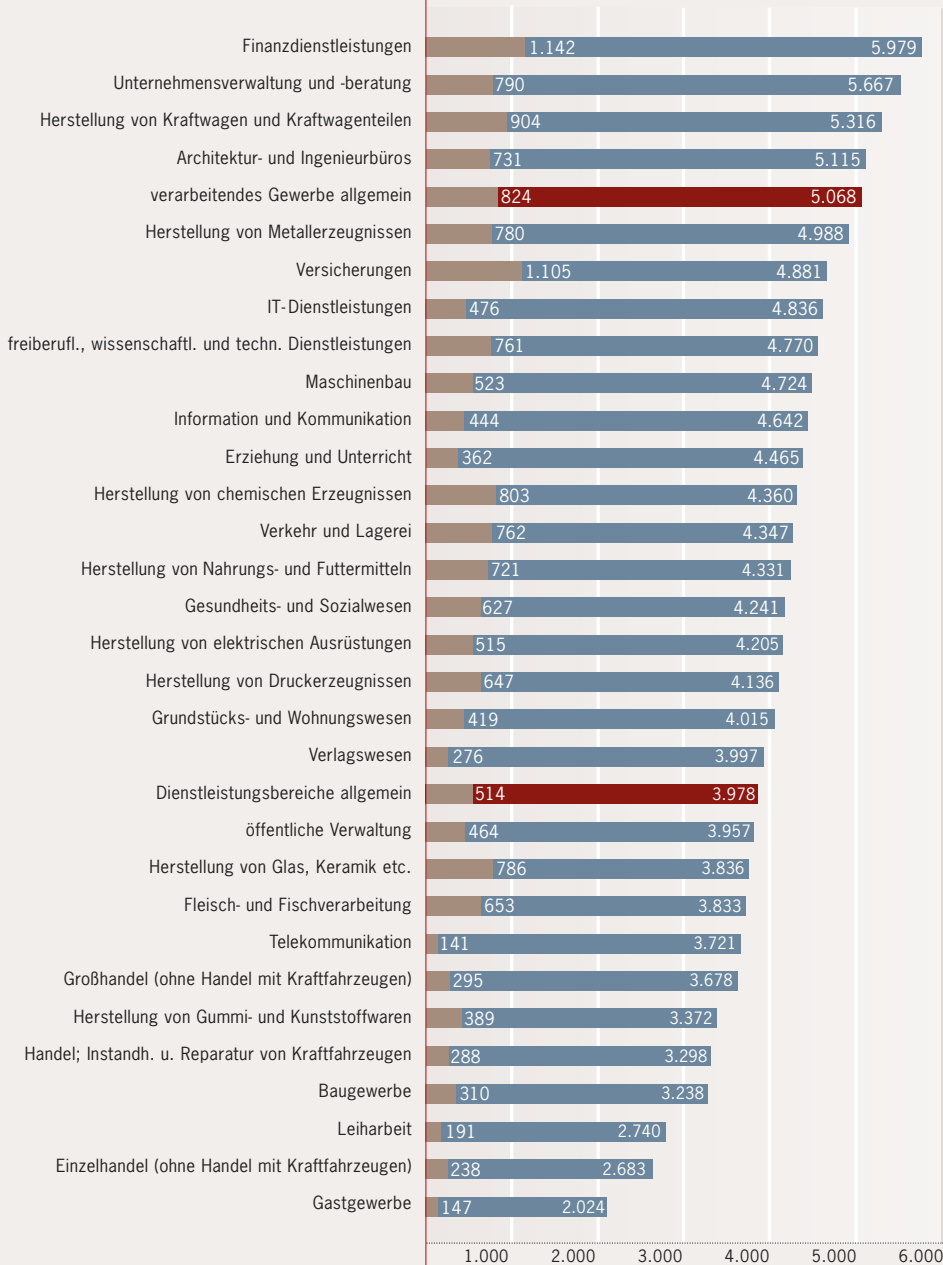
Im Land Bremen werden auch im Jahr 2013 überdurchschnittliche Löhne erzielt. Deutlich »abgeschlagen« sind die ostdeutschen Bundesländer, aber auch westdeutsche Länder wie das Saarland, Schleswig-Holstein, Berlin oder Niedersachsen erzielen Löhne unterhalb des bundesdeutschen Durchschnitts. Die Abbildung zeigt dies anhand der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten. Auch sogenannte Sonderzahlungen sind hier enthalten, wenngleich diese nicht regelmäßig und im jährlich gleichen Umfang gezahlt werden. Ohne Sonderzahlungen liegt das Land Bremen auf dem vierten Platz hinter Hamburg, Hessen und Baden-Württemberg. Nimmt man die Sonderbezüge hinzu, rücken auch Bayern und Nordrhein-Westfalen vor Bremen.

Sonderzahlungen

Sonderzahlungen entsprechen den »sonstigen Bezügen« gemäß den Lohnsteuerrichtlinien. Darunter fallen alle unregelmäßigen, nicht jeden Monat geleisteten Zahlungen.

Das sind in der Regel Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Leistungsprämien, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge oder Vergütungen für Erfindungen. Dazu zählen aber auch Abfindungen oder der geldwerte Vorteil von Aktienoptionen. Ebenso werden Nachzahlungen einbezogen, die sich auf die Vorjahre beziehen; zum Beispiel aufgrund von Tariferhöhungen.

Bruttomonatsverdienste im Land Bremen in Euro



Vollzeitbeschäftigte, mit Sonderzahlungen, 4. Quartal 2013.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen 2014

● Gesamtverdienst
● Sonderzahlung

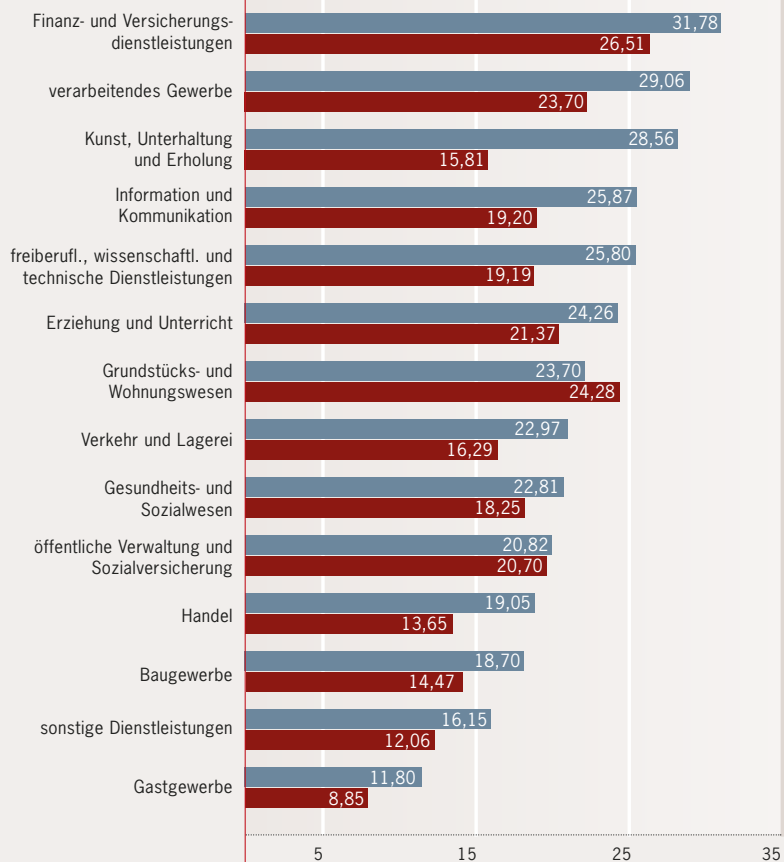
Interessant ist hier der Blick auf die Branchen: So beliefen sich die Sonderzahlungen bei den Finanzdienstleistungen im Jahr 2013 auf durchschnittlich über 1.000 Euro pro Monat – während es im Gastgewerbe monatlich etwa 150 Euro waren. Im gesamten verarbeitenden Gewerbe waren es immerhin rund 825 Euro. Auch hier muss allerdings beachtet werden, dass den Zahlen die Verdienste von Vollzeitbeschäftigten zugrunde liegen. Im Gastgewerbe ist dies nur noch die Hälfte aller dort Tätigen, der Anteil der geringfügig Beschäftigten ist hier am höchsten.



Von Interesse ist daher auch ein Vergleich der Verdienste von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten. Die Abbildung zeigt den teils deutlichen Lohnabstand zwischen diesen beiden Beschäftigungsformen. Dabei sind in den Bruttostundenlöhnen auch die von Beamten und geringfügig Beschäftigten enthalten. Nach Untersuchungen der Hans-Böckler-Stiftung lässt sich nur ein Teil des Stundenlohnunterschiedes zwischen Teil- und Vollzeit mit unterschiedlichen Qualifikationen erklären. Auch wenn das Teilzeit- und Befristungsgesetz Lohnabschläge aufgrund kürzerer Arbeitszeiten verbietet, muss daher davon ausgegangen werden, dass neben den Minijobberinnen und Minijobbern auch »normale« Teilzeitbeschäftigte Lohndiskriminierung erfahren.

Die Abbildung zeigt, dass die Stundenlöhne quer durch die Branchen zuungunsten der Teilzeitbeschäftigten differieren. In der öffentlichen Verwaltung, einem Beschäftigungssektor, in dem Teilzeit durchaus auch in höheren Leistungsgruppen üblich ist, gibt es so gut wie keinen Unterschied zwischen Voll- und Teilzeitstundenlöhnen. Im Grundstücks- und Wohnungswesen sind die Stundenlöhne in Teilzeit sogar höher.

**Lohnabstand zwischen Vollzeit und Teilzeit
2013 im Land Bremen in Euro**



Bruttostundenverdienste mit Sonderzahlungen, jeweils für vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer, 2013.

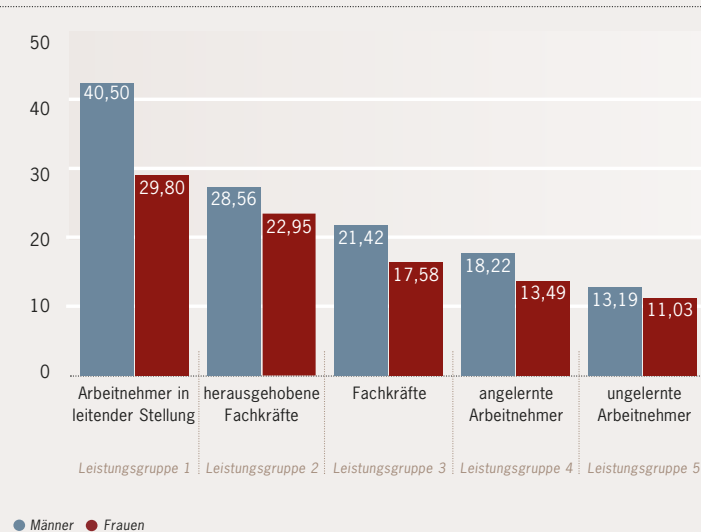
● Vollzeit ● Teilzeit

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen 2014



Nach wie vor liegt der Gender Pay Gap – der Lohnabstand zwischen Männern und Frauen – im Land Bremen über alle Branchen hinweg bei rund 24 Prozent. Er beziffert die Lohnlücke zwischen den Bruttostundenlöhnen von Frauen und Männern über alle Branchen, Qualifikationen und Beschäftigungsformen hinweg. Dass Frauen sich seltener in gut bezahlten Führungspositionen befinden oder durch die Anwahl ›traditioneller‹ Frauenberufe, die häufig schlechter bewertet und vergütet werden, nur niedrige Löhne erzielen, spiegelt sich in dieser Zahl ebenso wider, wie die im Lebensverlauf geringeren Gehaltszuwächse durch Erwerbsunterbrechungen (Kindererziehung). Auch für einzelne Branchen und Leistungsgruppen lässt sich dieser Abstand ermitteln.

Stundenlöhne nach Leistungsgruppen von Männern und Frauen im Land Bremen 2013 in Euro

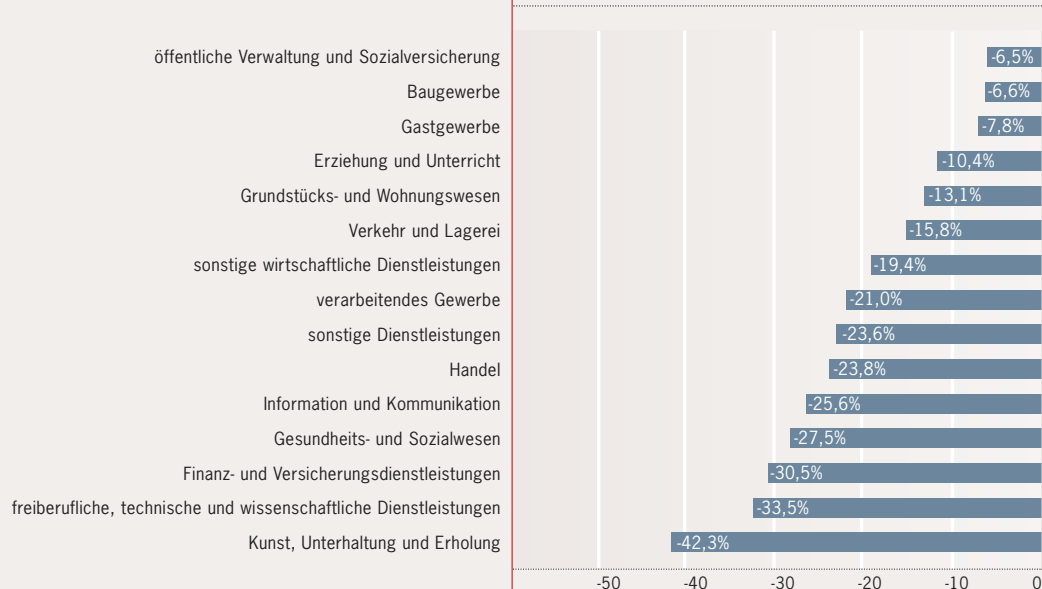


● Männer ● Frauen

Bruttostundenlöhne für vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer nach Geschlecht und Leistungsgruppen, mit Sonderzahlungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014

Verdienstabstände nach Stundenlöhnen zwischen Frauen und Männern im Land Bremen 2013



Abstand der Bruttostundenlöhne nach Geschlecht für vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen 2014

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung im Land Bremen 2009 – 2013

| | 2009 | 2010 | 2011* | 2012 | 2013** |
|-------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Land Bremen | 661.716 | 660.706 | 652.182 | 654.774 | 655.751 |
| Bremen | 547.685 | 547.340 | 544.043 | 546.451 | 547.157 |
| Bremerhaven | 114.031 | 113.366 | 108.139 | 108.323 | 108.594 |

*2009–2010 Fortschreibung der Volkszählung 1987, ab 2011 auf Grundlage des Zensus 2011.

** 2013 Januar bis November, 2009–2012 Januar bis Dezember.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

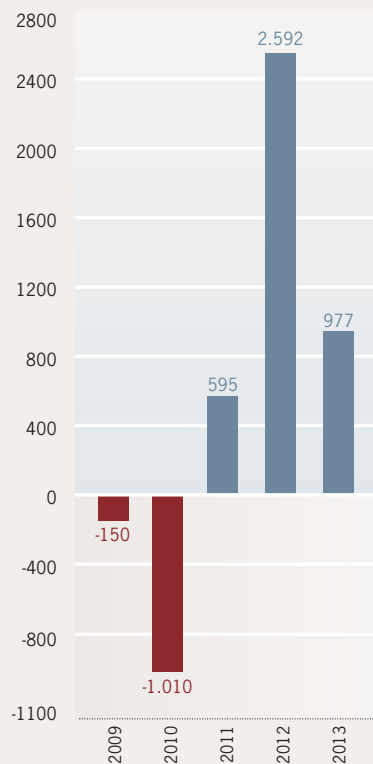
Bevölkerungsbewegung 2009 – 2013

| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-) | | | | | |
| Land Bremen | -150 | -1.010 | 595 | 2.592 | 977 |
| Bremen | 325 | -345 | 979 | 2.408 | 706 |
| Bremerhaven | -475 | -665 | -384 | 184 | 271 |
| Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | | | | | |
| Land Bremen | 2.004 | 891 | 2.708 | 4.456 | 2.618 |
| Bremen | 2.003 | 1.092 | 2.566 | 3.839 | 1.877 |
| Bremerhaven | 1 | -201 | 142 | 617 | 741 |
| Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuss (-) | | | | | |
| Land Bremen | -2.174 | -1.911 | -2.023 | -1.854 | -1.827 |
| Bremen | -1.701 | -1.446 | -1.513 | -1.417 | -1.340 |
| Bremerhaven | -473 | -465 | -510 | -437 | -487 |

2013 vorläufige Angaben Januar bis September, bis 2011 ohne Berücksichtigung der Zensuskorrektur, ab 2012 auf Basis Zensus 2011.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Bevölkerungsveränderung Land Bremen 2009 – 2013 (absolute Zahlen)

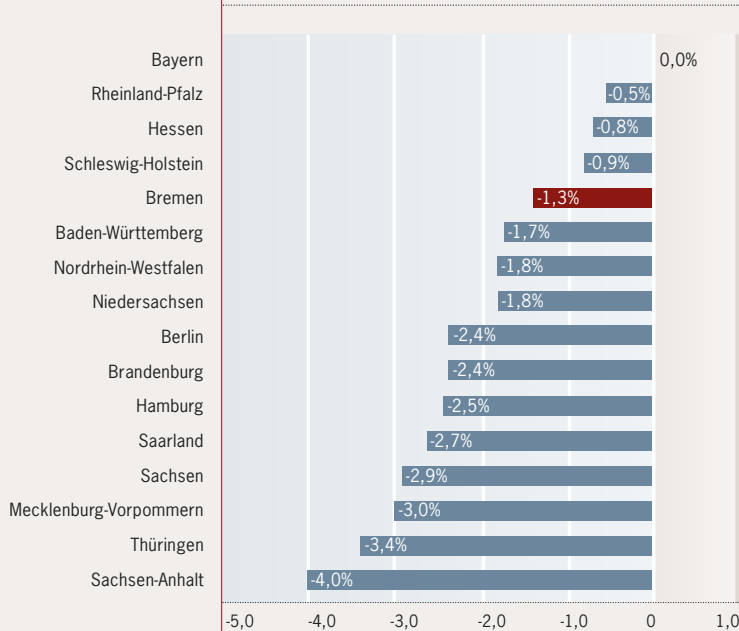


2013 vorläufige Angaben Januar bis September, bis 2011 ohne Berücksichtigung der Zensuskorrektur, ab 2012 auf Basis Zensus 2011.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Bedingt durch statistische Ungenauigkeiten bei der Fortschreibung der Bevölkerungszahlen mussten diese in nicht unerheblichem Umfang in vielen Regionen Deutschlands nach den Zensus-Ergebnissen 2011 nach unten korrigiert werden. Davon waren sowohl Bremen als auch Bremerhaven betroffen. Dennoch konnte für das Land Bremen in den vergangenen Jahren ein deutlicher Wanderungsgewinn verzeichnet werden, der vor allem durch europäische Fernwanderungen verursacht wurde. Den größten Anteil am Wanderungssaldo aus dem Ausland haben Polen, Bulgarien, Spanien und die Türkei. Aufgrund der positiven Wanderungssalden nimmt die Bevölkerung im Land Bremen weiter zu.

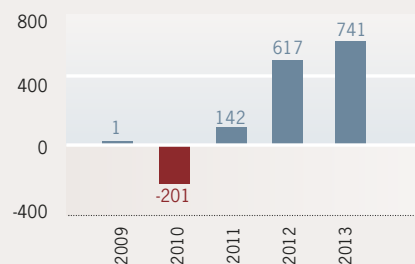
Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern 2009 – 2013



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Der Fünfjahresvergleich für die Bundesländer zeigt aufgrund der Ergebnisse des Zensus überall einen Rückgang der Bevölkerung – vor allem in den neuen Bundesländern. Der Bevölkerungsrückgang im Land Bremen fällt hingegen moderat aus und ist im direkten Stadtstaatenvergleich der prozentual geringste Rückgang.

Saldo aus Zu- und Fortzügen für die Stadt Bremerhaven 2009 – 2013 (absolute Zahlen)



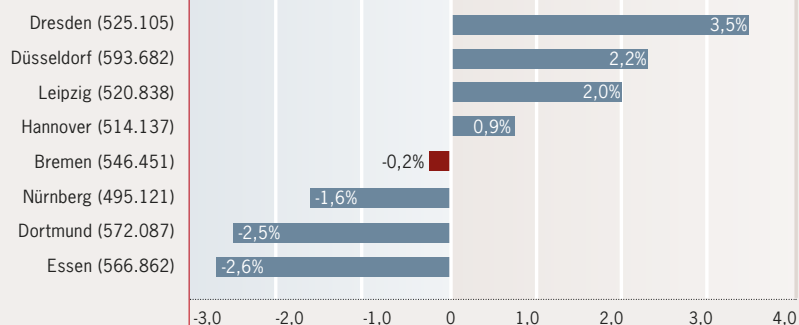
2013 vorläufige Angaben Januar bis September, bis 2011 ohne Berücksichtigung der Zensuskorrektur, ab 2012 auf Basis Zensus 2011.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen



Im Vergleich mit Städten ähnlicher Größenordnung zeigt sich auch am Beispiel Bremens, dass Städte insgesamt an Attraktivität gewinnen. Bremen liegt im Mittelfeld und hat in nur sehr geringem Maß Bevölkerung verloren. Bei den Vergleichsstädten Bremerhavens zeigen sich – mit Ausnahme von Koblenz und Fürth – Bevölkerungsrückgänge aufgrund des Zensus 2011. Bremerhaven liegt hier am Ende des Städtevergleichs.

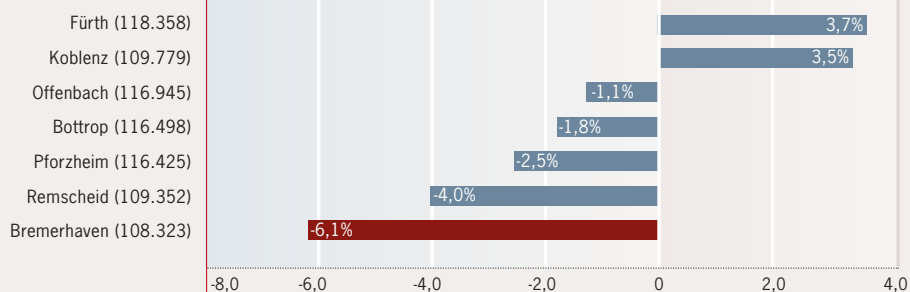
Bevölkerungsentwicklung für Bremen im Städtevergleich 2007 – 2012



Wert in Klammern: Einwohnerzahl am 31.12.2012; Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2013; Statistisches Bundesamt 2014

Bevölkerungsentwicklung für Bremerhaven im Städtevergleich 2007 – 2012



Wert in Klammern: Einwohnerzahl am 31.12.2012; Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

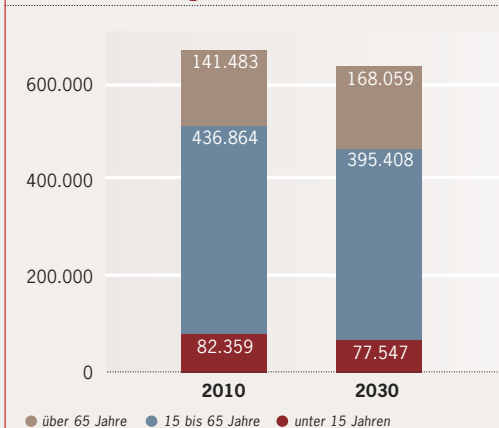
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2013; Statistisches Bundesamt 2014

Die Zahlen für das Jahr 2030 stammen aus der Bevölkerungsvorausschätzung des Statistischen Landesamtes, die die letzten verfügbaren Daten über natürliche Bevölkerungsentwicklung, das Wanderungsverhalten und die Migration fortschreibt. Gegenüber der vorherigen veröffentlichten Rechnung aus dem Jahr 2012 haben sich die Zahlen etwas verändert. So erwartet man für den Prognosezeitraum 2030 in der Stadt Bremen nun 77.547 Kinder unter 15 Jahren, statt wie bisher 75.100.

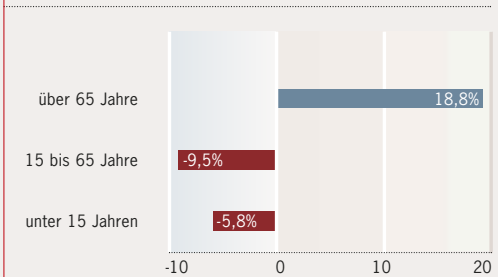


Die Bevölkerung im Land Bremen wird älter. Die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter wird bis zum Jahr 2030 um gut 41.456 (-9,5 Prozent) zurückgehen. Umgekehrt wird die Zahl der über 65-Jährigen im Zeitraum 2010 bis 2030 um knapp 26.600 (18,8 Prozent) steigen.

Prognose: Die Bevölkerung im Land Bremen wird älter



Veränderung der Altersklassen im Land Bremen 2010 – 2030

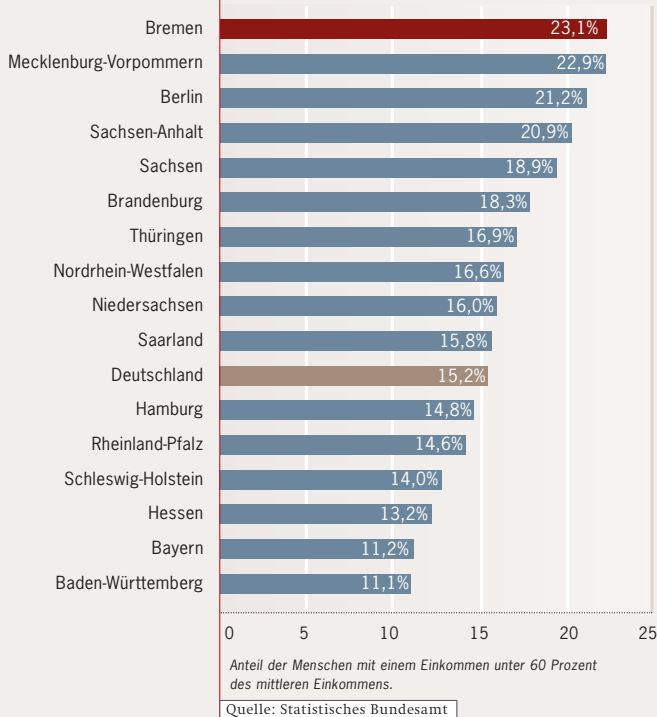


Soziales

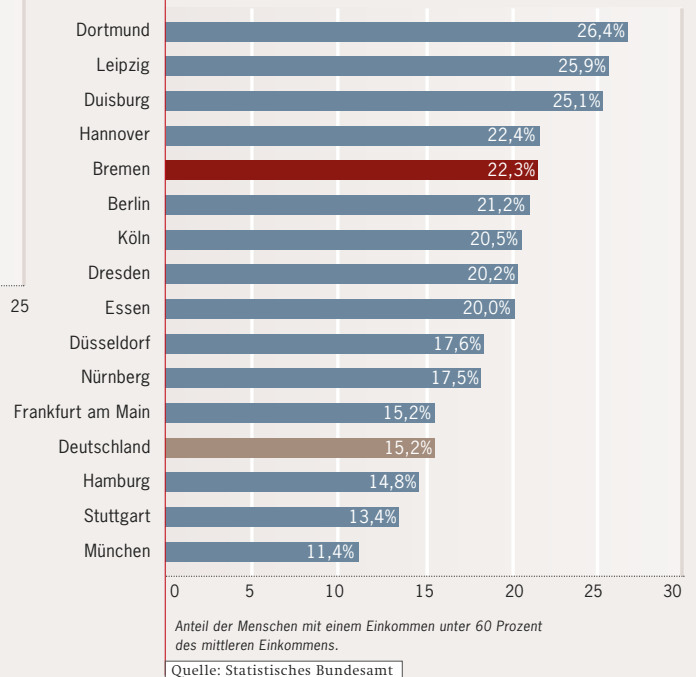
Wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Bevölkerung verdient, gilt in Deutschland als armutsgefährdet. Im Vergleich der Bundesländer weist Bremen mit 23,1 Prozent die höchste Gefährdung durch Armut auf. Sie stieg zwischen 2009 und 2012 auch in der Stadt Bremen von 19,5 auf 22,3 Prozent.

Die Gefahr, in Armut zu geraten, ist in den vergangenen Jahren in Deutschland insgesamt gestiegen, vor allem in den Großstädten. Im gleichen Zeitraum ist jedoch der Anteil derjenigen zurückgegangen, die staatliche Unterstützung erhalten. Obwohl mehr Menschen mit einem Einkommen unterhalb der Armutschwelle leben müssen, erhalten beziehungsweise beantragen weniger Sozialleistungen (SGB II). In Bremen reduzierte sich die Quote der Sozialleistungsbeziehenden leicht von 18,1 auf 17,8 Prozent. Stärker rückläufig war sie in Hamburg, von 14 auf 12,4 Prozent und in Berlin von 21,4 auf 20 Prozent.

Armutsgefährdungsquoten 2012
(gemessen am Bundesmedian)



Armutsgefährdungsquoten der großen Großstädte 2012

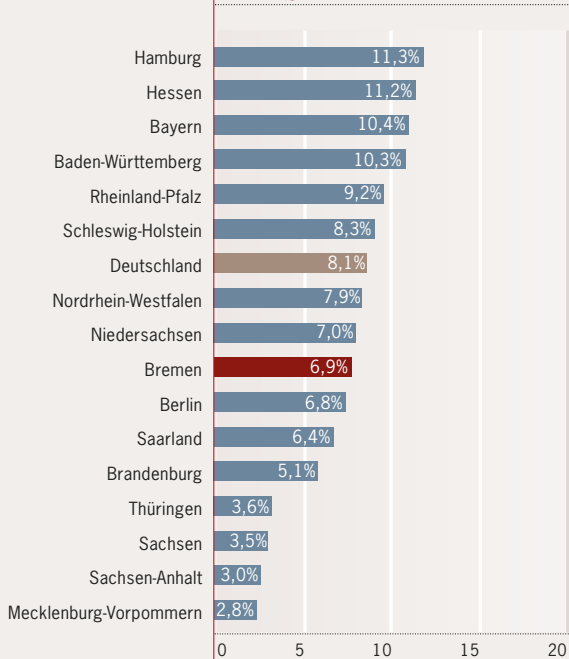


Als Gegenstück zur sogenannten Armutsgefährdungsquote ist die Einkommensreichumsquote zu verstehen. Sie wird vom Statistischen Bundesamt auf Grundlage der Haushaltsbefragung (Mikrozensus) ermittelt und definiert Einkommensreichtum als 200 Prozent und mehr des mittleren Einkommens. Einkommen aus Vermögen (Kapitalerträge) oder Vermietung wird hier ebenso gezählt wie Lohneinkommen.

Die Unterschiede zwischen den Ländern sind deutlich: Die Einkommensreichumsquote schwankt zwischen 11,3 Prozent in Hamburg und 2,8 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Bremen bewegt sich im unteren Mittelfeld mit 6,9 Prozent.

Mit der hohen Quote der Armutsgefährdung ist eine vergleichsweise hohe Kinderarmut verbunden. Diese ist in Bremen doppelt so hoch wie im bundesweiten Durchschnitt. Drei von zehn Kindern unter 15 Jahren leben in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) und damit unter der Armutschwelle. Ein Vergleich mit ähnlichen Städten in Deutschland zeigt, dass in Bremen die Kinderarmut – nach Essen – am höchsten ist (29,5 Prozent) und in Bremerhaven mit Abstand am höchsten (35,7 Prozent).

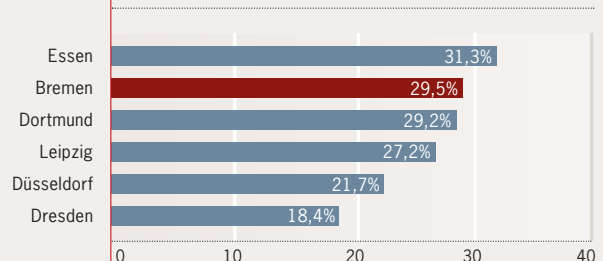
Einkommensreichumsquoten 2012 (gemessen am Bundesmedian)



Anteil der Menschen mit einem Einkommen 200 Prozent über dem Äquivalenzeinkommen 2012.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014

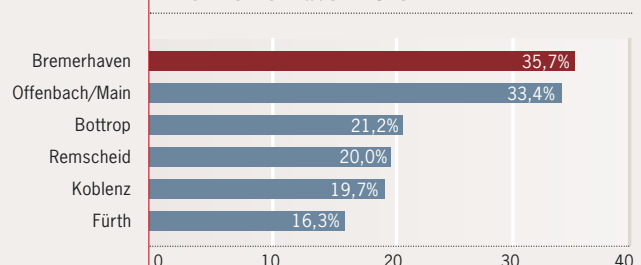
Kinderarmut im Städtevergleich mit Bremen 2013



Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren, Jahresdurchschnitt 2013.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Kinderarmut im Städtevergleich mit Bremerhaven 2013

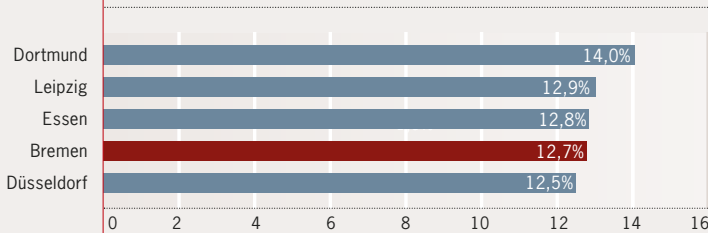


Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren, Jahresdurchschnitt 2013.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

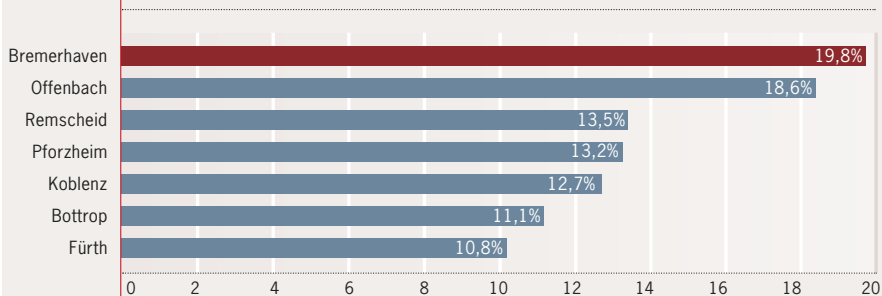


Schuldnerquoten im Städtevergleich mit Bremen 2013



Quelle: Creditreform, SchuldnerAtlas Deutschland 2013

Schuldnerquoten im Städtevergleich mit Bremerhaven 2013

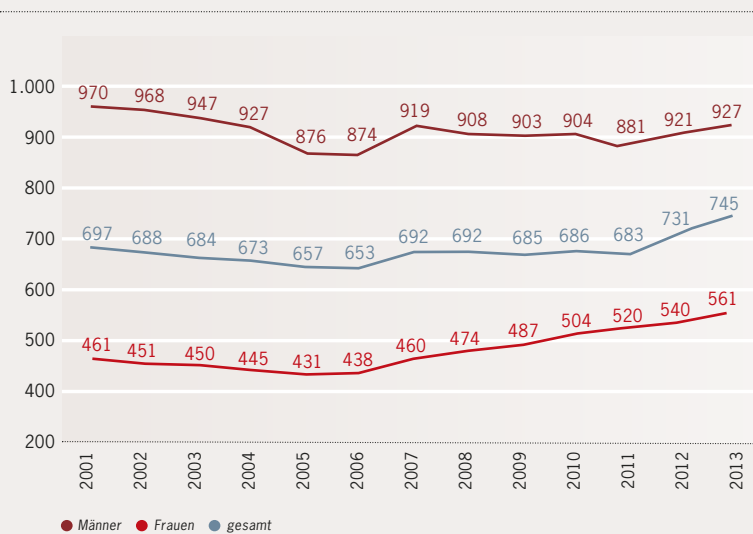


Quelle: Creditreform, SchuldnerAtlas Deutschland 2013

Viele armutsgefährdete Menschen leben jedoch nicht allein mit wenig Geld, sondern häufig sind sie auch verschuldet. Auch bei der Verschuldung kennzeichnet die Stadt Bremen, verglichen mit ähnlichen Großstädten, eine hohe Schuldnerquote. Noch höher ist der Anteil der verschuldeten Menschen in Bremerhaven.

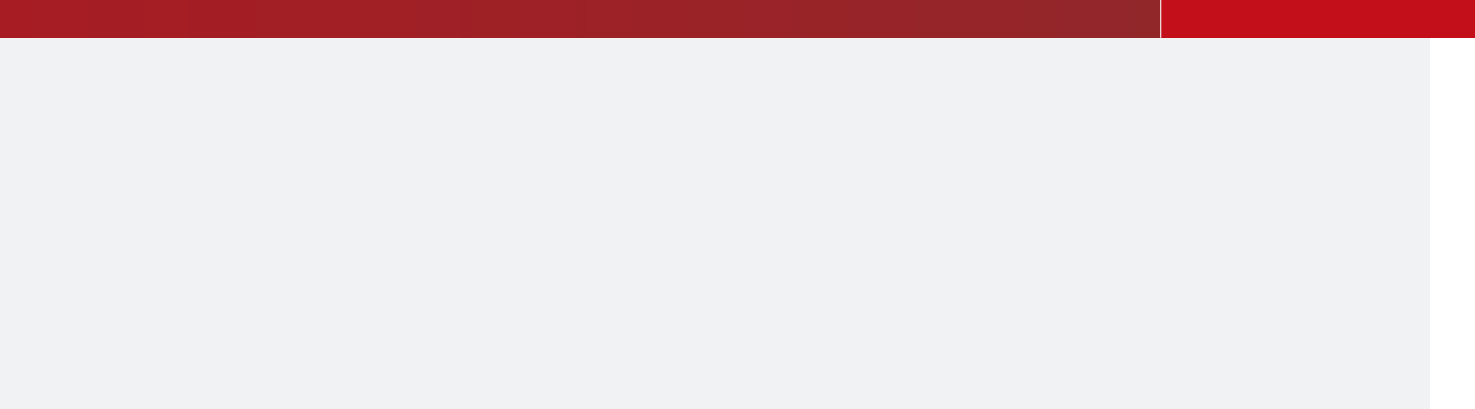
Die Altersrenten ergeben sich aus den Zahlungen an die Rentner, die im jeweiligen Jahr erstmals eine Rente beziehen. Seit 2011 lässt sich ein leichter Anstieg der Zahlungen beobachten, nachdem sie in den vergangenen Jahren meistens gesunken sind. Jedoch konnte die Inflation bei Weitem nicht ausgeglichen werden, die tatsächliche Kaufkraft der Renten ist über die Jahre deutlich zurückgegangen. Der Anstieg bei den Frauen hängt mit einer zunehmenden Erwerbstätigkeit zusammen, das Niveau ist aber noch weit von dem der Männer entfernt.

Altersrenten im Land Bremen



Rentenzugang nach Wohnort (Bundesland) der Versicherten; durchschnittlicher Zahlbetrag Euro/Monat.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund, Rentenversicherung in Zeitreihen



Eine Kammer für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen

- Die Arbeitnehmerkammer Bremen vertritt als Körperschaft des öffentlichen Rechts die Interessen der Beschäftigten.
- Mitglieder der Arbeitnehmerkammer sind – so bestimmt es das Gesetz über die Arbeitnehmerkammer im Lande Bremen – alle im Bundesland Bremen abhängig Beschäftigten (mit Ausnahme der Beamten). Zurzeit sind dies rund 299.100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und fast 70.700 Minijobber. Auch Arbeitslose, die zuletzt ihren Arbeitsplatz im Land Bremen hatten, sind Mitglieder der Arbeitnehmerkammer.
- Neben einer umfassenden Rechtsberatung bietet die Arbeitnehmerkammer ihren Mitgliedern zahlreiche Informationen zu den Themen Wirtschaft, Arbeit, Bildung, Gesundheit und Kultur.
- Darüber hinaus berät sie Betriebs- und Personalräte sowie die Politik und öffentliche Verwaltung im Land Bremen.
- Die berufliche und politische Weiterbildung übernimmt die Wirtschafts- und Sozialakademie (wisoak).
- Zusätzlichen Service und Vergünstigungen gibt es mit der KammerCard, die jedes Mitglied auf Wunsch kostenlos erhält.

www.arbeitnehmerkammer.de



**Arbeitnehmerkammer
Bremen**